

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit Beiblatt 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 6 gespaltene Corpustelle oder deren Raum 20 Pf., für Private in Herbergs und Umgebend 10 Pf. Für verlobliche und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratensatzes 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 18.

Mittwoch, den 22. Januar 1902.

142. Jahrgang.

Nach der Polizei-Verordnung, betr. den Anschluß der Grundstücke an die städtische Kanalisationsanlage vom 20. Juli 1900 ist jeder Besitzer eines bebauten Grundstückes, das an einer mit der Kanalisationsanlage versehenen Straße liegt, verpflichtet, das Grundstück auf seine Kosten an diese Kanalisationsanlage und zugleich an die städtische Wasserleitung anzuschließen. Auf Grund eines Beschlusses der städtischen Behörde erklärt sich nun die städtische Verwaltung bereit, auch die Anschlußleitung der inneren Kanalisationsleitungen auf Wunsch der Grundstückbesitzer zu übernehmen, denen in diesem Falle anheimgegeben wird, die Kosten dafür entweder sofort zu bezahlen oder gegen Entrichtung von 4% Zinsen innerhalb 10 Jahren durch Teilbeträge, welche der Magistrat im Voraus festsetzt, zu tilgen. Im letzteren Falle werden die Zinsen und des Tilgungsbeträge vierteljährlich zugleich mit den Kanalerneuerungsgebühren an die Kämmererkasse gezahlt. Jene Kosten sind aber sofort in ihrem ganzen Restbetrage fällig, wenn in der Person des Grundstückbesitzers ein Wechsel eintritt. Erfolgt die Zahlung der Zinsen und des Tilgungsbetrages bezw. des Restbetrages nicht innerhalb 14 Tagen nach beschaffter Aufforderung des Magistrats, so hat dieser, vorbehaltlich der Weiterleitung, das Recht, die Anschlußleitung wieder zu besitzeln. Geht dies, so steht dem Grundstückbesitzer ein Anspruch auf Rückerstattung der bereits geleisteten Zahlungen nicht zu. Die Anschlußleitung bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum der Stadtgemeinde. Ferner sollen künftig auch die früher aufgegebenen Bestimmungen der §§ 10 und 12 der Wasserwerksverordnung vom 24. Juni 1880 wieder gelten.

Diesfalls lautet: § 10. Ausschließlich die Wasserwerks-Verwaltung liefert die Wassermeßer, durch welche der

Umsang des Wasserbezuges und der Betrag des Wassergeldes festgestellt werden. Dem Wasserabnehmer steht es frei, den Kaufpreis für den Wassermesser sofort zu bezahlen oder gegen Entrichtung von 4% Zinsen innerhalb 10 Jahren durch Teilbeträge, welche der Magistrat im Voraus festsetzt, zu tilgen. Im letzteren Falle werden die Zinsen und die Tilgungsbeträge vierteljährlich mit dem Wassergelde an die Wasserwerkstätte gezahlt. Der Kaufpreis ist aber sofort in seinem ganzen Restbetrage fällig, wenn die Wasserabnahme freiwillig oder gezwungen, aufhört oder wenn in der Person des Wasserabnehmers ein Wechsel eintritt. Erfolgt die Zahlung der Zinsen und des Tilgungsbetrages bezw. des Kaufgeldrestes nicht innerhalb 14 Tagen nach Zustellung der Rechnung, so hat der Magistrat das Recht, die Zahlung der Zinsen und des Tilgungsbetrages bezw. des Kaufgeldrestes nicht innerhalb 14 Tagen nach Zustellung der Rechnung, so hat der Magistrat das Recht, die Zahlung des Kaufpreises und der Zinsen Eigentum des Wasserabnehmers wird, zurückzunehmen. Geht dies das letztere, so steht dem Wasserabnehmer ein Anspruch auf Rückerstattung der bereits geleisteten Zahlungen nicht zu.

§ 12. Auf die Bezahlung der Anlageloskosten von Privatleitungen (unnehme einschließlich der Zuleitungen), welche durch die Wasserwerks-Verwaltung ausgeführt werden, finden die Bestimmungen in § 10 entsprechende Anwendung. (184)

Der Magistrat.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 20. Januar.
Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses war in der Hauptsache dem Fall *Kulenkamp* gewidmet. Nach eingehender Begründung der bezüglichen Interpellation durch den Abg. v. Knappe wies der Herr

Justizminister an der Hand der Akten nach, daß die Darstellung des Falles in der „Eberfelder Zeitung“ stark übertrieben und in manchen Punkten direkt unzutreffend war. Der von Neu-Ruppin aus schriftlich verfolgte Schwindler heißt nicht Kulenkamp, sondern Kulenkamp, und das von der Polizeiverwaltung über Kulenkamp angenommene Signalement stimmt mehrfach mit dem des Steckbriefes überein. Auch hatten drei der beschwundenen Damen bei Vorgehörung der Photographie des Kulenkamp erklärt, daß es möglich sei, er sei mit dem Schwindler identisch. Schließlich habe auch die Polizeiverwaltung Eberfeld diese Identität für möglich gehalten. Kulenkamp selbst habe es unterlassen, sein Alibi oder seine Nichtidentität irgendwie nachzuweisen. Den Ruppinern vorzuwerfen, ebenso treffe das Gericht kein schwerer Vorwurf. Er könnte nur dem Kulenkamp sein tiefstes Bedauern aussprechen und ihm Ersatz aller Kosten aus den dazu vorhandenen Fonds der Justizverwaltung zu sichern. Nach Lage der geltenden Gesetze sei verfahren worden; so weit gefehlt sei, würden die betreffenden Eröffnungen gemacht werden. Der Herr Minister des Innern schloß sich dem Ausdruck des Bedauerns, betr. die unerschuldeten Verhaftung Kulenkamps, an. Das Gefängnis in Eberfeld sei überfüllt, alle Einzelzellen waren besetzt, eine Fälligkeit des Kulenkamp daher unmöglich. Bedauerlicherweise habe in dem ihm angewiesenen Raum auch ein Strafgefangener gesessen, aber einer, der nur 3 Tage Gefängnis abzubüßen hatte. Besondere Erleichterungen können nur auf Anweisung des Richters gemacht werden; eine solche war nicht ergangen, auch von Kulenkamp nicht beantragt. Ihm konnte also Ubr. Geld usw. auch nicht belassen werden. Verhaftungen haben stattgefunden seitens des bei der Einlieferung stellvertretend

thätigen Oberbeamten, der nach Lage des Falles sich besondere Anweisung vom Direktor zu erbitten hatte, und seitens des stellvertretend die an sich absolut notwendige Reinigung u. s. w. leitenden Hilfsbeamten, der dem von Kulenkamp seine eigenen Kleider belassen mußte. Ebenso ist es dessen Schuld, daß Kulenkamp nichts zu essen bekam, Ersterer wird bestraft werden, letzterer ist entlassen worden. Besserung wird eintreten, wenn die nötigen Mittel flüssig gemacht werden, um Untersuchungs- vom Strafgefängnis zu trennen und durch bessere Befolgung der Unterbeamten für besseren Erfolg sorgen zu können. An der folgenden Besprechung beteiligten sich Redner aller Fraktionen. Der Justizminister fand Gelegenheit, noch einige Mißverständnisse wegen seiner vorangegangenen Auslassung aufzuklären. Dann wurde die Diskussion geschlossen. Das Frankfurter Umlagegesetz wurde von der Tagesordnung abgesetzt. Bei der Vorlage über den Schutz des Moorgrubens wurde gegenüber den Beschlüssen des Herrenhauses die Regierungsvorlage wiederhergestellt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr: Provinzial-dotationsgesetz.

Reichstag.

* Berlin, 20. Januar.

Obwohl dem sachlichen Interesse der sozialdemokratischen Interpellation wegen der Arbeitslosigkeit durch die schon drei Tage fortgeführten Erörterungen des Reichstags vollkommene Genüge gesehen sein dürfte, wurde die recht inhaltslos gewordene Debatte heute abermals vertagt. Von dem Sozialdemokraten Hoch und dem Abg. Pagnick abgesehen, die dem fast leeren Hause in sehr langen Reden wenig Neues über die Sache zu sagen mußten, griff die Debatte heute lediglich auf frühere Reden zurück. Gegenüber den vom Abg. Len z m a n n in Unkenntnis

Schloß Osterno.

Roman von S. Merriman.

(39. Fortsetzung.)

Derselbe Instinkt bewog sie zu der Weigerung, Etta bei der Besichtigung ihres neuen Heims zu begleiten. Etta drang abermals in sie, aber diesmal rißte Paul sich nicht; er fügte Etta's Worten kein Wort hinzu, sondern betrachtete seine Frau mit ersten Blicken. Als die Thür sich hinter ihnen geschlossen hatte, blieb Nellie ein paar Minuten am Fenster stehen und sah auf die schneebedeckte Ebene und die starren Felsen unter ihr hoch. Dann wandte sie sich dem Schreibtische zu und ergriff entschlossen Feder und Papier. Aber das Geringsste schien sie abzuleiten, — die goldene Krone auf dem Briefpapier kostete sie fünf Minuten zerstreuten Nachdenkens. Endlich griff sie wieder zur Feder und schrieb: „Liebe Mutter!“

Im Zimmer wurde es dunkler, Nellie blühte auf; es hatte wieder zu schneien begonnen, und die Schneeflocken trieben still und einwärts am Fenster vorbei. Das Mädchen zog die Schreibmappe näher heran, unterdrückte kritisch die Feder, tauchte sie in die Tinte, fügte aber den bereits geschriebenen zwei Worten nichts mehr hinzu.

Schloß Osterno besitzt die Eigenheit, daß ein und dasselbe Dach die altertümlichen und die modernen Gebäude bedeckt. Die ungeheuren Empfangsräume, die den Namen Thronsäle

verdiene, schließen sich an die kleinen, steinernen Zimmer der Festung, die Pauls Ahnen gegen die Tartaren verteidigten.

Paul verschob die Besichtigung dieses Theiles aus besonderen Gründen bis zuletzt, und Etta's Entzücken über die Großartigkeit der modernen Gemächer belohnte ihn vollumfänglich. Hier trat wieder jene Seite ihres Charakters zu Tage, die sie bereits früher gezeigt hatte; sie war von der Pracht des Ganzen geblendet, gehoben, und die unmittelbare Wirkung davon war ein Gefühl der Bärtlichkeit für den Mann, dem all dies gehörte, der ihr all dies, wenn auch nicht mit Worten, so doch thatächlich zu Füßen legte.

Als sie jedoch aus den herrlichen Gemächern in die dunklen Korridore des alten Schlosses traten, nahm Etta's muntere Laune und ihr Interesse sichtlich ab. Er erzählte ihr von den Tragödien, die sich hier in vergangenen Zeiten abgespielt hatten; aber sie hörte nur mit halbem Ohre zu, denn ihr Geist war bei der Pracht, die sie eben verlassen hatte, und die Totalsumme ihrer Empfindung war befruchtete Eitelkeit.

„Es ist ein Glück, daß dein Großvater französische Architekten kommen ließ und den modernen Stilgel baute,“ sagte sie. Diese Zimmer sind ja gewiß sehr interessant, aber dunkler, entsetzlich düster geradezu gepenlicht.“ „Wir sind sie trotzdem lieb,“ antwortete Paul. Steinmeyer und ich wohnten fast immer in diesem Theile des Hauses. Das hier ist das Rauchzimmer. Diesen Vären und alle diese Hirsche haben wir geschossen.

Das ist der Kopf eines Wolfes, er geriet mit einen Jäger, ehe ich mit ihm fertig wurde.“ Etta betrachtete ihren Gatten mit einem sonderbaren Lächeln. Obwohl sie bekräftigt das Bewußtsein hatte, daß sie geistig über ihn stand, war sie manchmal stolz auf ihn; dieser jährenhafte Mann hatte etwas Starkes, Einfaches und Männliches an sich, das ihr gefiel.

„Wie bist du mit ihm fertig geworden?“ „Ich habe ihn erwürgt. Der Wär dort warf mich zu Boden, aber Steinmeyer schob ihn nieder. Hinter dem Tisch dort waren vier Tage auf der Fährte; das dort ist ein Luchs, — ein wunderlicher Kopf, — er sieht Chanyville ähnlich.“

„Aber warum läßt du dies düstere Getöse nicht entfernen und das Zimmer tapezieren?“ fragte Etta schauernd. „Es sieht so geheimnisvoll und grauig aus. Man muß unwillkürlich an geheime Korridore denken.“

„Geheime Korridore existieren nicht, aber hier nebenan befindet sich noch ein Zimmer; dies ist die Thür, ich werde dir's gleich zeigen; es ist unser geheimes Laboratorium und Bureau, wo ich auch alle meine Arzneien und Instrumente aufbewahre. In diesem Zimmer wurde die Armenliga gegründet.“

Etta wandte sich plötzlich ab, trat an das schmale Fenster, setzte sich auf das niedere Fensterbrett und schaute in die schneebedeckte Felsenhöhle.

„Ich wußte nicht, daß Du Arzt bist.“ „Ich habe meinen Doktor gemacht, um die Bauern zu behandeln, und thue es nun in

sehr kategorischer Weise. Natürlich wissen sie nicht, daß ich es bin, sie halten mich für einen Moskauer Doktor. Ich ziehe einen alten Rock an und trage ein dickes Halstuch, sodaß sie mein Gesicht nicht sehen; auch besuche ich sie nur bei der Nacht. Es darf Niemand erfahren, daß wir den Bauern Gutes thun, wir müssen es sogar vor den Leuten selbst geheim halten. Sie haßten uns, kugeln und schimpfen, wenn wir durchs Dorf fahren; aber sie wagen es nicht uns Böses zu thun, denn sie fürchten sich vor uns.“

Als Etta sich erhob und wieder zu ihm trat, war ihr Gesicht ohne Farbe.

„Zeige mir das Zimmer.“ Er öffnete die Thür und folgte ihr in den kleinen Raum. Hier erzählte er ihr noch weitere Einzelheiten über das Werk, dem er sich gewidmet hatte, und Etta hörte mit unwillkürlichem Interesse zu. Sie saß in dem Stuhl, den gewöhnlich Steinmeyer einnahm. Ein scharfer Geruch von Tabakrauch schwebte in der Luft, die ganze Atmosphäre des Zimmers war männlich und energisch.

Paul zeigte ihr einen einfachen Arzneivorrath und den alten, zerfissenen Rock, das Kostüm des Moskauer Doktors.

„Machen auch andere Leute, andere Edelleute solche Verusche?“ fragte Etta endlich.

„Katharina Ranowitsch zum Beispiel.“

„Was das Mädchen mit dem schönen Haar?“ Paul hatte Katharinas Haar noch nie bemerkt; Etta's scharfe Augen sahen in einer Stunde mehr, als Paul in zwanzig Jahren. Fortsetzung folgt.

der gleichzeitigen Abgeordnetenhausverhandlungen an den Alten bekennere Eigenschaften in 11 gefälschten falschen Behauptungen stellte der Vertreter des Ministers von Zielen fest, daß eine Verminderung der Zahl der Bahndiener nicht statthaft ist. Bezüglich der Arbeiterentlassungen erklärte er, daß die preussische Eisenbahnverwaltung grundsätzlich nur vorübergehend beschäftigte Arbeiter entläßt. Die Zahl der Eisenbahnarbeiter habe in den letzten Jahren zugenommen. Um es an Arbeit nicht fehlen zu lassen, beschleunige die Verwaltung die Bauausführungen und habe sie durch große Lieferungsanträge in beträchtlichem Umfang auch die Privatindustrie in die Lage gesetzt, Entlassungen zu vermeiden. Auch werde darauf hingewirkt, daß nach Möglichkeit nur heimische Arbeiter beschäftigt werden. Der Abgeordnete Hilbig trat den Angriffen des Grafen Kanitz gegen das westfälische Kohlen- und Stöckelsteintariff entgegen. Die Einführung von Zöllen über die Bewegung der Preise und der Fördermengen wie über Zahl und Löhne der Bergarbeiter erfolgreich entgegen. Was die Kohlspreize angeht, so wies er darauf hin, daß sie durch Verträge festgelegt gewesen seien und jetzt eine beträchtliche Verminderung erfahren haben bezw. erfahren werden. Der Antrag Arendt, der die verbündeten Regierungen um Verlegung eines Nachtragsgesetzes bezügl. Auszahlung aller bewilligten Beihilfen an Kriegsteilnehmer ersucht, wurde einstimmig angenommen.

Zur Amerikareise des Prinzen Heinrich.

New-York. 20. Jan. Das Komitee für den Empfang des Prinzen Heinrich hat zwei Programmwürter ausgearbeitet, die zur Begrußung nach Berlin geben. Das eine heißt vor wie folgt: 22. Februar Ankniff, 23. in New-York, 24. in Washington Besuch und Gegendesuch des Präsidenten, 25. abends Fahrt mit dem Präsidenten und Kabinett nach New-York, 24. Stapellauf, Frühstund auf der „Hohenzollern“, Rückkehr nach Washington, 26. Galaabend, Rückkehr nach Washington, 27. Mac Kinley-Gedenkfest, abends Staatsdiner beim Präsidenten Roosevelt, 28. und folgende Tage Besuch von Chicago u. Das andere Programm unterzeichnete sich nur durch Veränderungen in den ersten Tagen. Der Präsident nimmt an den Vorbereitungen das größte Interesse. Der Polizeipräsident empfing heute den Bürgermeister und gab ihm Anweisungen für den Sicherheitsdienst im den Prinzen Heinrich und die „Hohenzollern.“

Der Krieg in Südafrika.

Graaffreinet. 18. Jan. S. Cheepers ist heute Nachmittag erschossen worden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin. 20. Januar. (Sohnadrichten.) Heute Morgen unternahm das Kaiserpaar einen Spaziergang im Tiergarten. Der Kaiser sprach darauf beim Reichstagsler Grafen Bülow vor, hörte dann im Schlosse den Vortrag des Geh. Staats v. Lucanus und beschäftigte in dessen Gegenwart um 1 1/2 Uhr die Gesamtplan für die innere Aus schmückung des Domes. Um 1 Uhr empfing der Monarch den Legationsrat Grafen Hatzfeldt, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters, des ehemaligen deutschen Vorkämpfers in London, zurückbrachte.

Der Kaiser hat einer Reihe von Beamten der Post- und Telegraphen- Verwaltung zu Weihnachten eine unerwartete Freude dadurch gemacht, daß er auf Antrag des Staatssekretärs Kräfte 29 Beamten und 14 Unterbeamten Dienstschulden im Betrage von 18849 M. erließ. Davon entfallen 12802 M. auf Beamte und 7047 M. auf Unterbeamte. Diese Dienstschulden rühren im Wesentlichen aus dem Verlust von Krongeldern und Pöfpendungen her, für welche die Verhafteten ersatzpflichtig gemacht worden waren. Im Einzelnen handelt es sich um Beträge von 31—1500 M.

Eine Interpellation in Sachen des Zehntengesetzes ist der „Koblener Hg.“ zu Folge von der Zentrumsfraktion in des Reichstages beschlossen worden. Dazu schreibt die „Germania“. „Im Zentrumskreise konnte von vornherein kein Zweifel darüber sein, daß die Nichtsichtlosigkeit, die nach den Worten des Abg. Dr. Lieber der Bundesrat nun schon jahrelang den wiederholten Beschlüssen des Reichstages auf Aufhebung des Zehntengesetzes erwiesen hat, eine Antwort,

bezw. Rechtfertigung der Regierung erheischt. Nachdem nun die Nachricht von der bevorstehenden Interpellation des Zentrums über die Aufhebung des Zehntengesetzes einmal in die Öffentlichkeit gedrungen ist, sehen wir uns zu unserer großen Freude, wie nicht minder zur Genugthuung für das ganze katholische Volk in Deutschland veranlaßt, der Mittheilung von dieser Interpellation weitere Verbreitung zu geben.“

— Aus Vosen geht der „National-Zeitung“ folgende Berichtigung zu: Die „National-Zeitung“ hat unter dem 18. dieses Monats einen Artikel über angebl. Instruktionen des Herrn Erzbischofs von Stambowksk an den polnischen Merus über dessen Verhalten in der Sprachfrage gebracht. Dem gegenüber bin ich beauftragt, zu erklären, daß die Nachricht von einem dergleichen Schreiben überhaupt und folglich auch alle angeführten Punkte dieses angeblichen Schreibens von Anfang bis Ende erfunden sind. Hochachtungsvoll Lutowski, Geheim-Sekretär Seiner Erzbischoflichen Gnaden.“

Kürzei. 20. Januar. Der Bau der Bagdadbahn und die Verbesserung des bestehenden Netzes sollen nach der Konzeptionsurkunde in Angriff genommen werden, sobald die für die Kilometergarantie zu verwendenden Einkünfte gemeinsam mit der Pforte festgelegt sind. Die Dauer der Bauausführung der Bagdadlinie soll acht Jahre nicht überschreiten. Die türkische Regierung behält sich das Rückkaufsrecht der Bagdadlinie von Konia bis zum Persischen Golf zu jedem Zeitpunkt vor mittels Zahlung einer jährlichen Summe, die 50 Mt. der Betriebs- Bruttoerinnahmen gleichkommt und mindestens 12000 Francs pro Jahr und Kilometer betragen soll.

Ordens- und Ehrenzeichen. Bei der Feier des Krönungs- und Ordensfestes haben folgende Herren aus Merseburg und Umgegend Auszeichnungen erhalten: Der Kronenorden 2. Klasse erhielt: W. Haack, Geh. Ober-Postrath und Ober-Postdirektor; T. I. J. Ten, Ober- und Geheim-Rat, Direktor des Provinzial-Schulkollegiums zu Magdeburg; Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Wrede, Geheim-Rat, Regierungsrat und Landesrat hier. — Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Geh. Rat, Rechnungsrat, und General-Kommissions-Sekretär hier; von Mendelsfeld, Landes-Oekonomierath und Sekretär der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, Dozent an der Universität zu Halle a/S.; Dr. Rosjalsky, Professor und Direktor der Oberrealschule zu Weifenfels; Siedke, Superintendent und Pastor in Niederbeuna; Tuerke, Regierungsrat hier; Graf von Wengersky, Rittermeister im Thüringischen Husaren-Regiment Nr. 12; Westermeyer, Formmeister zu Sakschwig; Jungbau, Hauptmann und Compagniechef im Fuß-Reg. Nr. 36. — Den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: v. Bülow, Kreisdeputierter, Rittergutsbesitzer zu Dieskau. — Den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: Hertel, Stadtgutsbesitzer hier; Kronenberg, feldischer Brand-direktor zu Weifenfels; Jakobskötter, Reichstags-Abgeordneter, Kleiderfabrikant zu Erfurt. — Den königlichen Haus-Orden von Hohenzollern und zwar den Adler der Inhaber: Mögling, Erster Lehrer und Küster zu Krieglstedt. — Das Allgemeine Ehrenzeichen: Blume, Strommeßter zu Fregburg u. U.; Funt, Regierungs-Kanzlist hier; Hoffmann, General-Kommissions-Kanzlist; Inspektor hier; Holle, Wagtmeister im Thür. Husaren-Regiment Nr. 12; Müller, General-Kommissions-Kanzlist hier.

Aus dem Wahlkreise Merseburg-Kuerfurt. Wie wir dem hiesigen freikünnigen Press-Organ, dem „Korrespondent“, entnehmen, hat der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Herr Ritter-Warnebeck, vor mehreren Wochen erklärt, eine etwaige Wiederwahl unter keinen Umständen annehmen zu wollen. Wir finden diesen Entschluß des Herrn Ritter sehr verständlich, denn bei aller persönlichen Ehrenhaftigkeit, die von Freund und Feind in gleicher Weise anerkannt wird, war Herr Ritter politisch eine Null, ein Trabant im Gefolge des Partei-Diktators Eugen Richter. Einen solchen Vertreter im Reichstage kann aber unser Wahlkreis nicht vertragen. Es sind nun vorgelesen in Halle die freikünnigen Vertrauensmänner des Wahlkreises zusammen getreten und haben beschlossen, als Kandidaten für den Wahlkreis den General-Sekretär Herrn Fischer

aus Berlin auf den Schild zu erheben. Derselbe hat die Kandidatur sofort angenommen und versprochen, für die freikünnige Sache im Wahlkreise lebhaft zu agitieren. — Was soll man dazu sagen? Wir glauben gern, daß es der freikünnigen Partei schwer geworden ist, im Wahlkreise einen geeigneten Kandidaten aufzubringen, wenn das aber nicht möglich war, so hätte man doch wenigstens einen Kandidaten aus der Provinz Sachsen ausersehen sollen. Sind wir denn mit freikünnigen General-Sekretären und Berufs-Parlamentariern noch nicht genug gesegnet? Was wissen diese Herren, die in Berlin ein angenehmes Leben führen, von der bedrückten Lage der Landwirthschaft? Sie geben dieselbe nicht einmal zu, und wenn sie es thun, sagen sie dem Landwirth achselzuckend: Hilf Dir selber! Diese Herren haben Verständnis für die Interessen der Wirthe und des Grobhandels, aber nicht für die Interessen der produktiven Stände. Zu der instantlichen Abneigung, die unsere Landbevölkerung hat gegen diese Berliner Herren Theoretiker, kommt noch der Umstand, daß gerade Herr Fischer einer der eragiertesten Vertreter des Mißgüternthums ist. Daß derartige Berliner Herren in unseren Wahlkreise nicht eindringen, wollen wir möglichst zu verhindern suchen. Unsere Landwirthe haben es selbst in der Hand, im nächsten Jahre zu entscheiden, ob sie von einem Herren vertreten sein wollen, der ihre Interessen weder kennt, noch wahrnimmt, sie im Gegentheil bekämpft, oder von einem Manne, der ihres Gleichen ist und aus der Praxis heraus die Lage der Landwirthschaft und ihre Bedürfnisse kennt. Wir hoffen deshalb, im Gegenthat zu dem freikünnigen Blatt, daß die Kandidatur des Berliner Herrn im Wahlkreise so unsympathisch als möglich aufgenommen werden wird.

Ueber die Weiterzahlung des Gehalts der Volksschullehrer während ihrer Militärdienstzeit hat der Kultusminister eine wichtige Entscheidung getroffen. Danach steht den endgültig angestellten Lehrern ein unbedingter Anspruch darauf zu, während der Ableistung ihrer Militärdienstpflicht das Dienstentkommen ihrer Stelle unverfälscht weiter zu beziehen. Betreffs der einstweilig angestellten Lehrer hat dagegen die Schul-aufsichtsbehörde die Verhältnisse im einzelnen Falle zu prüfen und sodann wegen der Weiterzahlung des Gehalts oder eines Theils desselben Entscheidung zu treffen. Sind die Verhältnisse der betreffenden Gemeinde nicht dazu angethan, dem einstweilig angestellten Lehrer das Gehalt ganz oder theilweise zu zahlen, so hat die Schulaufsichtsbehörde, falls der Lehrer sich beim Eintritt in den Militärdienst weigern sollte, für die Militärdienstzeit sein Einkommen zu verzichten, von dem vorbestimmten Widerwurf der Anstellung Gebrauch zu machen.

Stadtverordneten-Sitzung. Merseburg, 20. Januar.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Bericht der Wahlkommission erlassen. Betreffs der Petition des Herrn Sekretärs-Assistenten Bieroch und Genossen wegen Vertheilung eines erhöhten Fußweges in der hinteren Leichstraße, wird beschlossen, zur Tagesordnung überzugehen.

Weiterhin fand statt die Umwandlung einer Nacht- in eine Tagespolizei-Sergeanten-Stelle zu.

Endlich erfolgte die Wahl der zuständigen Deputationen und Kommissionen.

Es wurden gewählt in der Deputation: Dr. G. M. W. v. Langenbuch, Richter, und Schmiedt, als stimmberechtigte Bürger die Herren J. Wallenburg, Kaufmann, Fritzsch, und Privatier Schmiedel, in die Bau-Deputation die Herren: Dresdner, Richter, und Schwengler, als stimmberechtigte Bürger die Herren Hertzog, König und Schmiedel. In die Servis- und Cinquartierungs-Deputation die Herren Gaudig und Heilmann und als stimmberechtigte Bürger die Herren Wallenburg und Schäfer. In die Feuerlösch-Deputation die Herren Graul, Büchel, Kellermann und Schmiedel. In die Wasserwerks-Deputation die Herren Dresdner, Günther und Zehle, und als stimmberechtigte Bürger Herr Stollberg. In die Gasanstalts-Deputation die Herren Berger, Ebeling und Wiegand und als stimmberechtigte Bürger die Herren Bläser, Bau-Inspektor Salomon und Leichmann. In die Schul-Deputation die Herren Direktor Schwengler und Professor Witte. In das Direktorium des Bürger- Rettungs-Instituts die Herren Frauenheim und Günther und als stimmberechtigte Bürger die Herren Heintze, Wrede, Fleißiger, Winer, Rechts-Anwalt Wäge, Gaudig, Leichmann und Thomas. In das Kuratorium der Sparcasse die Herren Wallenburg und Thiele und als Vertreter die Herren Wiegand und Berger. In das Depositorium als Depositen die Herren Wallenburg und Thiele. In das Kuratorium der Kleinfelder-Bewahrungsanstalt die Herren Lange und Wiegand, als stimmberechtigte Bürger die Herren Urmacher Hoffmann und Heiberg. Als Mit-Kollator der Kriegernutzen-Stiftung: Herr Gaudig. Als Verwaltungs-rath der Pfandleihanstalt die Herren Weyer und Hoff-

mann, als stimmberechtigte Bürger die Herren Sauer, Wegner, Jun, und Well. In die Budget-Kommission die Herren Wäge, Schlegel, Graul, Bege, Gändorf, Zeichmann und Professor Witte. In die Rechnungs-Revisions-Kommission die Herren Dresdner, Ebeling, Grempler, Bergold und Zehle. In das Kuratorium der landwirthschaftlichen Interessen die Herren Professor Witte, in die Bau-Deputation die Herren Lange und Wiegand, als stimmberechtigte Bürger die Herren Daumann und Heitsock. In die Armen-Deputation die Herren Frauenheim, Gaudig, Heilmann und Büchel, als stimmberechtigte Bürger die Herren Geberfabrikant Wiegand, Schneider, Dehne, Trommer und Heitsock. In die Altersheim-Deputation die Herren Graul und Richter, als stimmberechtigte Bürger die Herren Zanzler, Hofmann und Kemmer Thomas. In die Gesundheits-Kommission die Herren Graul, Händorf und Salomon, Thiele und Dr. Weinreich.

Provinz und Umgegend.

Kauchstädt. 17. Januar. Der Rentant Friedrich Wegner aus Ruhland in Schlesien ist als Stadt- und Sparcassen-Rendant hiersehl angeklagt worden.

Rügen. 18. Januar. Am 22. cr. findet im Gasthof „Zum rothen Löwen“ eine außer-ordentliche General- Versammlung der vom Ribbenbau befreiten Aktionäre der Aktien-Zuckerfabrik statt, und zwar mit folgender Tagesordnung: Herabsetzung des Grundkapitals der Gesellschaft von 1200000 M. auf 900000 M., das ist um den Betrag der zur Zeit vom Ribbenbau befreiten Geldaktien. An demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, in demselben Lokale: Außerordentliche General-Versammlung sämtlicher Aktionäre genannter Zuckerfabrik. Tagesordnung: 1) Herabsetzung des Grundkapitals, wie oben angegeben. 2) Im Anschluß hieran Minderung der Statuten der Aktien-Gesellschaft, insbesondere der §§ 6, 20—24, 45, 47. — Zugleich giebt die Aktien-Zuckerfabrik Ribben bekannt, daß die sogenannten Geldaktien der Gesellschaft am 31. März dieses Jahres eingezogen werden und in Folge dessen ribbenbaupflichtige Aktien der Gesellschaft zum Preise von 1250 M. auszugeben werden können. Interessenten, welche Aktien zu übernehmen gedenken, haben sich bis zum 1. April dieses Jahres im Comptoir der Zuckerfabrik zu melden, wofür sich auch die Bedingungen einzusehen sind.

Halle. 18. Jan. Auf der elektrischen Bahn Halle-Merseburg wurden am Dienstag und Mittwoch im Besitze des Herrn Oberingenieurs Siemens aus Berlin mit dem einen bisher erbauten Modellwagen Probefahrten vorgenommen, die zur vollen Zufriedenheit verliefen. Man erwartet darum, daß die Eisenbahn-direktion diesen Wagen demnächst abgeben wird, sodas dann nach diesem Typ die übrigen Wagen in Bau gegeben werden können. Der Verkehr auf der Theilweise Halle-Annemörder wird bestimmt im Frühjahr eröffnet, während bis zur Eröffnung der ganzen Strecke wohl der Sommer herankommen dürfte. Der Ausbau der Strecke Annemörder-Merseburg kann deshalb nicht früher vollendet werden, weil an den Telegraphen- und Telephonleitungen verschiedene Vorrichtungen getroffen werden müssen. Die diese Vorrichtungen gegen die Einwirkung der elektrischen Bahnleitung schäzen, und in Merseburg selbst der Meisbau wegen der dort gerade in Ausführung begriffenen Straßenanbahnung verzögert wird.

Halle. 20. Januar. Am Sonnabend Abend gegen 5 1/2 Uhr ließ sich hier bei der Dessauer Straße ein stellenloser Kellner-Gebrüder Curt St. aus Halberstadt von einem Personenzug der Halberstädter Bahn überfahren und war auf der Stelle todt.

Halle a. S. 18. Januar. In der gestern abgehaltenen Aufsichtsraths-sitzung der Annemörder Papierfabrik wurde die Bilanz für die erste Hälfte des Geschäftsjahres 1901/1902 vorgelegt. Diefelbe ergab ein dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres annähernd gleiches Resultat.

Morbis. 19. Jan. Schwere Schneefälle haben in den letzten Tagen auf dem Eichsfelde gehauet, wie seit langen Jahren nicht. Auch ein Menschenleben ist dabei zu Grunde gegangen. Im Clausseigraben zwischen hier und Kirchwarbis wurde ein reisender Handwerksbursche todt aufgefunden; er war erfroren.

Nettelberg. 18. Jan. Heute Morgen verunglückte hier auf dem Grundstücke der Schönbrod'schen Pregelie ein Gefährlicher des Fuhrherrn Pannenberg in Halle. Die Pferde seines eigens schweren Lastwagens gingen dem Bedauernswürdigen über den Körper, sodas er sofort eine Leiche war. Der Verunglückte war verheirathet und Vater mehrerer Kinder.

Müherleben. 18. Januar. Die

die diamantene Hochzeit feierten gestern der frühere Kämpf- und Handelsräth, jetzige Rentner Karl Brose und seine Gattin. Beide stehen im 84. Lebensjahre. Während bei der Jubelbraut das hohe Alter keine Rechte geltend macht, ist Brose noch immer imstande, seine zehlfachen betriebene Viehhäberei, die Viehzucht, weiterzuführen.

* **Aus Thüringen.** 20. Jan. Der Truppenübungsplatz für das erste Armeekorps soll nun doch nicht aus Eichsfeld, sondern in die Gegend bei Treysa-Dornberg kommen. Er soll die Gemeinden Wermelshausen und Mühlingshausen umfassen, deren Einwohner sich in Nachbardörfern ansiedeln müssen. — Die Schulden des von der Kriegervereinigen gestifteten Kriehäuser-Denkmal-Belagern sich zur Zeit noch auf 87 000 M. Am Geburtstage des Kaisers sollen nur, wie früher, wieder Sammlungen veranstaltet werden, durch die man die Schuld zu decken hofft.

* **Aus Thüringen.** 20. Jan. Der Gemeinderath in Weimar sprach sich grundsätzlich für Erbauung eines Krematoriums aus. — Der Eisenbahnbau Jena-Portendorf-Würgel wird für die Altenburger Strecke nach der diesjährigen Gente beginnen. Die schwierigste Arbeit ist im Saaltal bei Portendorf, wo man bei den Brücken- und Abwärtshäuten den Grund bis auf 7 Meter Tiefe legen müssen. — Die Stadtverordneten in Rudolstadt beschließen den Bau einer neuen, ca. 100 Meter langen Saalebrücke zum Preise von 110 000 M. — Der Bau des Dürckheimdenkmal in Eisenach ist soweit vorgeschritten, daß die Weibe zu Pfingsten erfolgen kann. Von der Zinne des Denkmals aus genießt man eine entzückende Aussicht auf die Wartburg, auf Eisenach, auf die rauschenden Wälder des Gebirges und in das liebliche Hörsfelthal. — Der toburgische Landtag erfordert unter sämmtlichen thüringischen Staaten an Diäten, Reisefkosten u. s. w. die größten Aufwendungen. Der jetzige Landtag kostete seit 1. Juli 1901 bis jetzt 85 000 M. Die Stelle des Verwalters, des ersten Beamten der städtischen Sparkasse in Coburg, wird mit 4000 M. Anfangsgehalt und 6000 M. Höchstgehalt ausgeschrieben. In Lindenbergl bei Jena wurde der Gemeindevorsteher und Gutsbesitzer Kramer von einem Edeurich zu Boden gedrückt. Er erlitt dabei innere Verletzungen, die seinen Tod zur Folge hatten. — In Erfurt schoß ein Betrunkener, der von einer Kinderbescherer verfolgt wurde, mit einem Revolver unter die Kinder und verletzte auch ein derselben nicht unerheblich. Der Thäter wurde verhaftet.

* **Göbingerode.** 16. Januar. Ein orkanartiger Sturm, begleitet von starkem Schneetreiben und Regen, wüthete hier seit gestern Abend. Derselbe hat wiederum in hiesiger Gegend erhebliche Schäden angerichtet. Der Betrieb in vielen industriellen Unternehmungen mußte heute früh eingestellt werden.

* **Vom Harze.** 20. Jan. Von den Engländern zum Tode verurtheilt, weil er den Büren zu freundlich gesinnt war, wurde ein in Johannesburg wohnender, aus Wolmsried gebürtiger Wilhelm Jahz. Die dort wohnenden Eltern thaten zunächst vergebliche Schritte, die Ausführung des Urtheils zu verhindern. Da wandte sich der Mutter des Verurtheilten mit einem Gnadengesuch an den König von England und vor einigen Tagen erließ sie die Nachfrist, daß das Urtheil aufgehoben sei. Jahz bleibt in Haft und wird als Kriegsgefangener behandelt.

Bermittlichtes.

* **Wien.** 18. Januar. Die Arbeiten im Jupiterschloß werden ununterbrochen fortgesetzt. Bisher sind weitere Vertheilungen nicht gethan worden. Gestern begannen die Ausschreibungen der statutenmäßigen einmaligen Unterzahlungen aus der Rententafel der Centralbank. Jede Witwe hat 200 und jede unminorelle Witwe 400 Kronen erhalten. Der Ministerpräsident v. Hofner hat 1000 Kronen zur Unterstützung der Hinterbliebenen überfandt.

* **Wien.** 18. Januar. Heute Nacht 3 Uhr tödtete auf dem Zöpferplatz der 25jährige Bauspinner Michner seine Geliebte Walsche Schwing durch zwei Revolverkugeln, worauf er die Waffe gegen sich selbst richtete. Beide sind todt. Die Motive des Mordes und Selbstmordes sind unbekannt.

* **Wien.** 19. Januar. Der Domänenpächter Falkenhagen, welcher den Landrath von Wien im Duell erschossen hat, ist heute hier verhaftet worden.

Kleines Feuilleton.

* **Zum Duell bei Springe.** Zur Verhaftung Falkenhagens erzählt das „B. T.“ noch folgende Einzelheiten: Während man

annahm, daß Falkenhagen sich nach dem blutigen Ausgang des Duells alsbald selbst in den Behörden stellen würde, machte er sein Geld flüchtig, soweit er es in der kurzen Zeit nur konnte, und ergriff mit vielen tausend Mark versehen die Flucht. Die Kriminalpolizei in Hannover ermittelte, daß die nach Leipzig abgereiste Frau des erschossenen Landraths auch nach dem Duell noch mit Falkenhagen in Briefwechsel stand, und daß ihre Briefe dem Flüchtigen nach Berlin gesandt wurden. Sie benachrichtigte hieron sofort die Berliner Kriminalpolizei und fügte eine genaue Beschreibung des Gesuchten bei. Falkenhagen ist ein langer, dürrer Mensch von keineswegs feinem Benehmen. Sein Bild prächtig leicht ein, nur das Alter paßt nicht zu seiner Erscheinung, denn der Sechszwanzigjährige sieht eher aus wie ein Sechszwanzigjähriger; so rüchlich ist sein Gesicht, so abgeleitet sind seine Züge. Eine große Glatze und eine gekrümmte Körperhaltung vervollständigen dieses unehrenhafte Bild. Nachdem er sich zunächst bei mehreren Verwandten in der Heimath aufgehalten und sich Geld verschafft hatte, fuhr der Flüchtling nach Berlin und nahm unter dem Namen eines Gutsbesizers Falkenhagen im „Centralhotel“ Wohnung. Am Sonnabend Abend besuchte er einige Berliner Ballotale. Er gab viel Geld aus. In dieser Gesellschaft gab er sich auch, als er angetrunken war, zu erkennen und brüskete sich mit seinem Zweikampfschlichter. Schließlich kam er nach einem Ballspiel in der Besslerstraße, um hier mit den ständigen Besuchern zu tanzen und zu prassen. In einem ähnlichen Etablissement ermittelten ihn am frühen Sonntag Morgen Kriminalbeamte, nahmen ihn auf Grund des Haftbefehls fest und brachten ihn mit einer Drohke nach dem Polizeipräsidium. Er trat ziemlich trotzig auf und zeigte keine Spur des Bedauerns über den unglücklichen Ausgang des Zweikampfs. Falkenhagen hatte einige Briefe der Frau von Bennigsen, die aus Leipzig datirt sind, bei sich. In den Briefen, die den erschossenen Landrath als den feinen vornehmen Mann, der gegen Gleichgestellte und Untergebene, gegen Hoch und Niedrig, im Dienst und im Privatverkehr immer gleich liebenswürdig war, kennen gelernt haben, wird nach diesem Auftreten seines Gegners die Theilnahme an seinem traurigen Geschick noch größer sein. Der traurige Ausgang des Duells von Bennigsen-Falkenhagen hat die Theilnahme weiter Kreise in hohem Grade gesteigert. Insbesondere erstreckt sich diese Theilnahme auf die beiden Väter, den früheren Oberpräsidenten von Hannover, Herrn von Bennigsen und den nationalliberalen Abgeordneten Falkenhagen. Wie in Abgeordnetenkreisen erzählt wird, soll der in weiten Kreisen auch außerhalb seiner Partei beliebte Herr Falkenhagen durch die Vorgänge der letzten Tage so tief erschüttert sein, daß er den Entschluß gefaßt habe, sich von jeder öffentlichen Thätigkeit zurückzuziehen. Weiterhin wendet sich das Interesse den unglücklichen Kindern zu, die durch den tragischen Ausgang des Zweikampfs ihres Vaters beraubt worden sind. Die elterliche Gewalt über die Kinder geht unmittelbar nach dem Tode des Vaters auf die Mutter über; das bestimmt der § 1684 des Bürgerlichen Gesetzbuches. Die Frau also, die bei einer rechtzeitigen Scheidung der Ehe für den schuldigen Theil erklärt worden wäre, hat jetzt ein gesetzmäßiges Recht auf die Kinder, ferner ist sie Miterbin an dem Vermögen des Mannes und als Inhaberin der elterlichen Gewalt auch Inhaberin des Vormundschaftsgerichtes die Pflicht, wenn Gefahren für das geistige oder leibliche Wohl des Kindes eintreten, die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Maßregeln zu treffen; aber diese sind immer nur in beschränktem Umfang möglich und erreichen niemals die Sicherung der Kinder, die zu schaffen dem Vater möglich gewesen wäre, wenn er die Auflösung der Ehe hätte bewirken können. So sind gerade die Kinder des Mannes, der wegen der Intreue seiner Ehefrau sich zum Zweikampfe verpflichtet glaubt, ungeschützt geblieben, wenn der beleidigte Vater getödtet wird. — Wie übrigens ein hannoversches Blatt meldet, hatte Herr von Bennigsen bereits einige Tage vor der Ausführung des Duells die ersten Schritte zur Vorbereitung der Ehecheidung gethan.

* **Ueber Sturmverheerungen in Wien** werden aus Wien, 16. Januar, folgende Einzelheiten berichtet: In Wien und Umgebung wüthete seit gestern Nacht ein Orkan, der zahlreiche Unglücksfälle verursacht hat. Die Rettungsgesellschaft hatte seit ihrem Bestande nicht so viel Arbeit, wie heute bis 4 Uhr; in 80 Fällen mußte sie eingreifen.

Auf dem Franzenting und dem Burgring wüthete sich heute getwisse Fluth auf's Wasser legen, um nicht umgeschleudert zu werden. Der Telefonverkehr ist gestört, auf vielen städtischen Linien ganz eingestellt. Aus dem Wiener Wald werden zahlreiche Waldbrände gemeldet. Fortwährend laufen Nachrichten über Unfälle ein. Zahlreiche Dächer wurden abgedeckt, in der Stadt wurde ein Fialerpfad von einem herabstürzenden Ornament erschlagen; massenhaft sind Weinbrüche zu verzeichnen, namentlich bei älteren Leuten, die vom Sturm umgeworfen wurden. Ein Weidach von 100 Quadratmeter stürzte in der Gumpendorferstraße auf die Stromleitung der Straßenbahn und zerstückte sie, der Strom wurde sofort ausgeschaltet und der Verkehr eingestellt. Auf der Südbahnhofe Mödling-Güntramsdorf wurden fünf Waggons eines Lastzuges vom Sturm umgeworfen. Der Sturm riß die Waggondächer ab, beide Geleise wurden verlegt, glücklicherweise ist dabei kein Mensch verunglückt. Bei der hiesigen Polizei sind heute 150 Unfälle angemeldet worden und zwar viele schwere Verletzungen, doch nur eine Tödtung. Wierzejn Verzte der Freiwilligen Rettungsgesellschaft waren mit ihren Umhängen fortwährend unterwegs; außerdem das Freiwillige Rettungskorps, Sanitätsabtheilungen der freiwilligen Feuerwehren und zahlreiche Privatärzte.

* **Feuersbrunst im Königlichen Hoftheater zu Stuttgart.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag kurz nach 12 Uhr brach im Dachstuhl des Königlichen Hoftheaters Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit ausdehnte, sodas binnen einer halben Stunde der ganze Dachstuhl in Flammen stand. Trotz eifriger Thätigkeit der gesammten Stuttgarter Feuerwehr breitete sich das Feuer immer weiter aus. Zunächst brannte der Bühnenraum aus; alsdann griff das Feuer auf den Zuschauerraum über. Es besteht die Hoffnung, den linken Seitenanbau und den oberen Theatertheil mit den Haupteingängen zu retten. Der an das Theater sich anschließende Schloßflügel ist nicht mehr gefährdet. Verlust an Menschenleben ist, soweit bekannt, nicht zu beklagen. Die Entschädigung des Feuers ist noch unbekannt. Der König und andere Mitglieder des Königshauses verweilten mehrere Stunden auf der Brandstätte. Der Schaden ist, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, sehr bedeutend. Einem weiteren Umschlag des Feuers ist vorgebeugt; doch dauert dasselbe noch fort. — Das Feuer in dem hiesigen Hoftheater entstand, wie weiter gemeldet wird, durch elektrischen Kurzschluß, was daraus geschlossen wird, daß das elektrische Licht, nachdem der Brand entdeckt war, verstopfte. Der König bestellte mit dem Branddirektor um 3 Uhr früh den 1. Rang. Die nach dem Königlichen Privatgarten hin gelegene Seitenwand brannte zuerst nieder. Um 4 Uhr wurde das Maschinengebäude zerstört. Auf der Brandstätte erschien die hiesige Garnison, der Minister des Innern und der Kriegsminister. Die an das Hoftheater angebaute Dienstwohnungen sind bis auf die Grundmauern vernichtet. Personen sind bei dem Brande nicht ums Leben gekommen. — Dem „Schw. Merk.“ zufolge ließ der König dem Hoftheater-Intendanten Baron von Putz die Mittheilung zugehen, daß bei sämmtlichen Mitgliedern des Hoftheaters die Verträge aufrecht erhalten bleiben. — Der Prinzregent von Bayern hat an König Wilhelm II. von Württemberg anlässlich des Brandes im Hoftheater zu Stuttgart gestern folgendes Telegramm gerichtet: „Mit aufrichtigem Bedauern habe ich Jochen die Nachricht von der Brandkatastrophe in Deiner Residenzstadt vernommen. Ein Blick, daß kein Menschenleben zu Verlust gegangen ist. Gerne möchte ich dazu beitragen, eine Unterbrechung des Theaterbetriebes hintanzuhalten, und habe ich deshalb den Königlichen Hoftheater-Intendanten angewiesen, aus dem hiesigen reichhaltigen Theater-Fundus nachbarliche Hülfen in jeder nur thönligen Weise zu leisten. Intendant und Hofkapell wird sich hierwegen mit Deinem Intendanten ins Benehmen setzen. gez. Quirpold.“ Die Vorstellungen des Hoftheaters werden zunächst im Königlichen Wilhelmtheater fortgesetzt, außerdem wird ein provisorischer Theaterbau hergestellt werden. Die Frage, ob der später zu errichtende Neubau an den alten Platz kommen wird, ist noch unentschieden. Die Künstler haben große Verluste an persönlichem Eigentum erlitten.

Wetterbericht des Kreisblattes.
22. Januar: Wolfig, feuchthalt, Niederschläge, windig, frostig.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Frankfurt a. M.,** 20. Jan. Soweit die einseitige technische Unternehmung des am 6. Dezember 1901 auf dem hiesigen Hauptbahnhofe vorgekommenen Unfalles, bei dem die Lokomotive des Luugszuges Nr. 54 über den Bahnsteig hinaus in den Wartesaal fuhr, ergeben hat — die gerichtliche Unternehmung ist noch nicht abgeschlossen —, scheint der Unfall dadurch entstanden zu sein, daß das Lokomotivpersonal die für das Einfahren von Zügen gegebenen Sicherheitsvorschriften, die für den hiesigen Hauptbahnhof noch durch Einlegen von Gehwändlungsmaßfessern besonders verstärkt sind, außer Acht gelassen hat.

Fabryplan,

gültig vom 1. Oktober 1901 ab.
Nichtung Merseburg—Gorbetha—Eisenach.
Merseburg ab: 3 Uhr 40 Min. früh, 6 Uhr 4 Min. früh, 8 Uhr 6 Min. früh, 9 Uhr 30 Min. früh, 12 Uhr 10 Min. früh, 12 Uhr 17 Min. früh, 11 Uhr 30 Min. Vorm. (Schneitz), 1 Uhr 37 Min. Nachm., 2 Uhr 37 Min. Nachm., 4 Uhr 16 Min. Nachm. (Schneitz), 6 Uhr 5 Min. Abends, 8 Uhr Abds. (Schneitz), 10 Uhr 22 Min. Abds., 12 Uhr 4 Min. Nachts.
Nichtung Gorbetha—Leipzig.
Gorbetha ab: 4 Uhr 20 Min. früh (D. Zug. 1.—2. Kl.), 4 Uhr 26 Min. früh, 6 Uhr 33 Min. früh, 8 Uhr 43 Min. früh, 9 Uhr 39 Min. früh, 12 Uhr 15 Min. Mittags, 12 Uhr 17 Min. Mittags, 2 Uhr 15 Min. Nachmittags (Schneitz), 4 Uhr 23 Min. Nachmittags (Schneitz, nur 1. und 2. Kl.), 4 Uhr 32 Min. Nachm., 5 Uhr 5 Min. Nachm. (Schneitz), 1.—3. Kl.), 8 Uhr 12 Min. Abds., 9 Uhr 4 Min. Abds. (Schneitz), 1.—3. Kl.), 11 Uhr 20 Min. Abds. (Schneitz), 1.—3. Kl.) 12 Uhr Nachts.
*) hält nicht in Dürrenberg.
Nichtung Merseburg—Galle.
Merseburg ab: 4 Uhr 28 Min. früh (D. Zug. 1.—2. Kl.), 5 Uhr 6 Min. früh, 6 Uhr 16 Min. früh, 8 Uhr 49 Min. früh, 9 Uhr 39 Min. früh, 12 Uhr 15 Min. Mittags, 12 Uhr 17 Min. Mittags, 2 Uhr 15 Min. Nachm. (Schneitz), 1.—3. Kl.), 4 Uhr 14 Min. Nachm., 5 Uhr 10 Min. Nachm. (Schneitz), 1.—3. Kl.), 8 Uhr 7 Min. Abds. (Schneitz), 1.—3. Kl.), 8 Uhr 16 Min. Abds., 9 Uhr 8 Min. Abds. (D. Zug 1.—2. Kl.), 11 Uhr 30 Min. Nachts.
Nichtung Galle—Merseburg.
Galle ab: 3 Uhr 24 Min. früh, 5 Uhr 45 Min. früh, 7 Uhr 50 Min. früh (Schneitz), 1.—3. Kl.), 10 Uhr 23 Min. Vorm., 11 Uhr 22 Min. Vorm. (Schneitz), 1.—3. Kl.), 2 Uhr 15 Min. Nachm., 4 Uhr 18 Min. Nachmittags, 4 Uhr Nachmittags (Schneitz), 1.—3. Kl.), 8 Uhr 45 Min. Nachm., 7 Uhr 20 Min. Abds. (nur 3. und 4. Kl.), 9 Uhr 50 Min. Abds. (Schneitz), 1.—3. Kl.), 10 Uhr 55 Min. Abds., 11 Uhr 46 Min. Abds.
Nichtung Merseburg—Mücheln.
Merseburg ab: 6 Uhr 45 Min. früh, 10 Uhr 50 Min. Vorm., 2 Uhr 40 Min. Nachm., 6 Uhr 13 Min. Abends, 8 Uhr 20 Min. Abds., an Frankleben 7 Uhr 3 Min. früh, 11 Uhr 8 Min. früh, 3 Uhr 1 Min. Nachm., 6 Uhr 28 Min. Abends, 8 Uhr 39 Min. Abends.
Nichtung Mücheln—Merseburg.
Mücheln ab: 4 Uhr 57 Min. früh (ab Frankleben 5 Uhr 27 Min. früh), 8 Uhr 15 Min. früh (ab Frankleben 8 Uhr 57 Min. früh), 11 Uhr 55 Min. Vorm. (ab Frankleben 12 Uhr 19 Min. Mittags), 3 Uhr 45 Min. Nachm. (ab Frankleben 4 Uhr 17 Min. Nachm.), 7 Uhr 5 Min. Abds. (ab Frankleben 7 Uhr 33 Min. Abds.).
Nichtung Merseburg—Schafstedt.
Merseburg ab: 6 Uhr 50 Min. früh (an Lauchstedt 7 Uhr 23 Min.), 10 Uhr 52 Min. Vorm. (an Lauchstedt 11 Uhr 24 Min.), 2 Uhr 54 Min. Nachm. (an Lauchstedt 3 Uhr 21 Min.), 8 Uhr 20 Min. Abds. (an Lauchstedt 8 Uhr 49 Min.).
Nichtung Schafstedt—Merseburg.
Schafstedt ab: 4 Uhr 55 Min. früh (ab Lauchstedt 5 Uhr 21 Min.), 8 Uhr 15 Min. früh (ab Lauchstedt 8 Uhr 47 Min.), 12 Uhr 30 Min. Mittags (ab Lauchstedt 12 Uhr 56 Min.), 6 Uhr 36 Min. Abds. (ab Lauchstedt 7 Uhr 5 Min.).
Nichtung Lauchstedt—Schlettau.
Lauchstedt ab: 3 Uhr 41 Min. früh, 8 Uhr 37 Min. früh, 12 Uhr 23 Min. Mitt., 3 Uhr 23 Min. Nachm.
Nichtung Schlettau—Lauchstedt.
Schlettau ab: 7 Uhr 30 Min. früh, 9 Uhr 40 Min. früh, 2 Uhr 32 Min. Nachm., 6 Uhr 20 Min. Abds.

Hausens

Kasseler Hafer-Kakao
wird als hervorragend wohlthuendes und leicht verdauliches Kräftigungs-Mittel angewendet bei

Blutmuth u. Bleichsucht
Magen- u. Darmleiden
Durchfall
Magerkeit
und ist für
Kinder das bekömmlichste Getränk.
Nur echt in blauen Cartons à Mk. 1.—, niemals lose.

Ritter-Passage

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 91.

Prachtvolle

Hochzeits-Geschenke.

(96)

Merseburger Beerbigungs-
Institut und Sarg-Magazin
von **R. Ebeling**, Saalftr. 13,
hält sich bei vorkommenden Todesfällen
bestens empfohlen. Empfehle großes Lager
in **polirten Eichen- und Kiefer-Wohlen-**
Särgen, sowie große Auswahl in
hals- und ganzgeschlittenen **Ständer- und**
großen Särgen zu den billigsten Preisen.

Vermessungs-Bureau Merseburg.

Kataster-, Fortschreibungs-, **Ver-**
messungs-Arbeiten pp., Grenz-
regulierungen bei Streitigkeiten
werden vom Unterzeichneten **sofort**
auf Antrag ausgeführt. (2244)
Der vereidigte Landmesser.
Frenzschel.

Wohnung: Hallestr. Nr. 35 part.

Mk. 750 000
sind in kleineren Posten zu
billigstem Zinsfuß auf **Auer**
auszuleihen durch
Friedmann & Co.,
Bankgeschäft,
Halle a. S., Poststraße Nr. 2.

Lebensversicherungs- Bank f. D. zu Gotha.

Bankvertreter:
Paul Thiele, Merseburg.

Eisernes Baumaterial jeder Art.

Spezialität seit 1878.
Eisen-Bau-
konstruktionen
für Landwirtschaftl. u. In-
dustrie-Bauten. Neueste
Motoren frei jeder Wagn-
station. **Hingst & Scheller,**
Halle a. S., Fabrik-
str. Baukonstruktionen.

Am 1. April sucht ein ordentliches

Hausmädchen,

welches nähen und bügeln kann,
Frau Oberregierungsrath
Bohnstedt, Halleische Str. 151.

Ein **Kolonialw. u. Produkt-**
tengesch. m. Drogen u. Farben in
einem Vororte Leipz. a. frequenter
Str. gel., **Getraden**, gute Zukunft,
ist weg. Todesfall u. vorgerücktem
Alter d. Bes. sof. z. verk. Sehr
empfehlenswerth für junge Anfänger.
Selbst. erf. Näheres d. Rudolf
Mosse, Leipzig unter L. F. 637.

Junger Mann

sucht unter sehr bescheidenen An-
sprüchen 1. April cr. oder später
nach beendeter 4jähriger Lehrzeit in
Bank, Futtermittel-, Düngemittel-
und Getreidegeschäft Stellung auf
größerem Rittergut, um später als
Rechnungsführer thätig zu sein. Gefl.
Offerten unter **M. H. 29 postl.**
Zörbig erbeten. (186)

Lehrlings-Gesuch.

Junger Mann mit guter Schul-
bildung aus guter Familie, der
Kaufmannschaft erlernen will, kann
Oftern in die Lehre treten. An-
meldungen in der Geschäftsstelle
Weissenfelderstraße 28. (177)

Bürgerliches Brauhaus Merseburg.

Gut möbl. großes Zimmer

in schöner Lage sofort oder später
vermieten. Zu erfragen in der
Blatt-Expedition.

Closet-Anlagen

mit dem neuen patentirten
Closet-Spül-Kasten
sehr geeignet für kalte Räume, da dieser Spülkasten stets wasserleer ist.
Durch kurzes Ziehen an der Kette füllt sich der Spül-
kasten und entleert sich selbstthätig sofort wieder.
Von 2-12 Liter Wasser einstellbar.

Complette Closet-Anlagen

verschiedener Construction mit Wasseran-
schluß sind in meinem
Geschäft aufgestellt.
Zur Ausführung von sämtlichen
Hausanschlüssen

empfiehlt sich
Justus Oppel,
Installation für Gas- und Wasseranlagen,
Neumarkt 13. (157)

Grab- denk- mäler

in größter Auswahl und geschmackvoller Ausführung empfiehlt die
Steinbildhauerei
L. Neumayer,

Meuschauer
Str. 6.
**Frühjahrs-
Aufträge**
werden schon jetzt
erbeten (108)

Naumann-Germania-Fahrräder
sind die besten!



SEIDEL & NAUMANN
DRESDEN

Naumann-Nähmaschinen
sind die besten!



SEIDEL & NAUMANN
DRESDEN

Vertreter seit dem Jahre 1872:
H. Baar, Merseburg Markt.
Aeltestes Fahrrad- und Nähmaschinen-Lager am Platze.
Gut eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Café u. Restaurant z. „Hohenzollern“

Einem hochgeehrten Publikum zur gefl. Nachricht, daß das hiesige
Café u. Restaurant z. „Hohenzollern“
käuflich in meinen Besitz übergegangen ist. Gestützt auf langjährige Er-
fahrungen, werde stets bemüht sein, durch Darbietungen **wohlgelieferter**
Getränke und **schmackhafter Speisen** mir das Vertrauen meiner Gäste
zu erwerben und dauernd zu erhalten. Hochachtungsvoll
Paul Pitzschler.
3522)

Außerdem empfehle meinen **kräftigen bürgerlichen Mittagstisch.**

Hôtel Zulte, Halle a. S.

Erlaube mir, meine **bedeutend vergrößerten und**
neu eingerichteten
Restaurations-Lokalitäten
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Sehr reichhaltige Speisekarte.
Sehr preiswerthe Weine.



**Möbel-
Transportgeschäft**
von
Karl Ulrich jun.
hält sich bei vorkommenden Fällen
bestens empfohlen.

Machen Sie gütigst einen Versuch mit unseren **vorzüg-**
lichen, hocharomatischen, täglich frisch
gerösteten Caffeés.

Santos-Mischung II	pr. Pfund 100 Pfg.
ff. Santos-Mischung I	120 "
Costa-Rica-Mischung	140 "
Java-Mischung	160 "
Ceylon-Mischung	180 "
Mocca-Mischung	200 "

Gebr. Zorn, Grossherzogtl. Sächs.
Hofflieferanten,
Halle, Gr. Ulrichstrasse 58.

Donnerstag Abend und Freitag
früh empfiehlt

Kaldaunen
201) **Robert Reichardt.**
Robert Heyne's
Kinder-Nährzwieback
ist auch zu haben in der
Neumarkt-Drogerie.
Wer Stelle sucht, verlange un-
ter „Allgem. Balenzen-Bfite.“
W. Girsch Verlag, Mannheim

**Gegenstände zur
Versteigerung**
übernimmt jederzeit u. läßt abholen
L. Albrecht,
Auktionator.

Thee's
neuester Sorte, als:
ff. Souhong,
Russische und Englische
Mischungen etc.
empfiehlt in jeder Preislage (3140)
Friedrich Lichtenfeld.

„Hohenzollern“.

Empfehle:
ff. Lichtenhainer.
Goldener Stern.
Mittwoch:
Schlachtefest.

Restaurant Reichskrone
empfiehlt ihren guten preiswerthen
Mittagstisch,
sowie eine täglich 50-70 Nummern
zählende **à la carte-Speise-**
karte. Auch der Keller bietet das
Beste. Hochachtungsvoll
Paul Teige. (76)

Welt-Panorama.

Regensburg mit Walhalla.
Nürnberg und Oberammer-
gau mit Passionsspiel.
Nächste Woche:
Provinz Hessen.
Stadttheater Halle a. S.
Mittwoch d. 22. Januar 1902.
Abends 7 1/2 Uhr:
Sein Doppelgänger.